

AUS DER IBA PROJEKTARBEIT

IBA MAGAZIN #3

44

45



WIE NORDHAUSEN MIT ENERGIE DAS STADTLAND VON MORGEN ENTWICKELT

Text
Kerstin Faber

Bilder
Thomas Müller, Kerstin Faber

Grafiken
Jörn Gertenbach, Urban Catalyst Studio, Berlin

Die Stadt Nordhausen will gemeinsam mit der Hochschule Nordhausen zum Vorreiter des energetischen Wandels und Ressourcenschutzes werden. Ein möglichst geringer Rohstoff- und Energieverbrauch auf erneuerbaren Grundlagen steht im Zentrum des Handelns. Dies wird das Gesicht von Stadt und Land(schaft) langfristig verändern. Die Nordhäuser Zukunftsstrategie setzt dabei auf die Querschnittsthemen Baukultur, Mobilität, Produktion und Konsum und verbindet alle Themen mit konkreten Ideen.

vorhergehende Seite
Das Bürgerhaus in Nordhausen dient als Treffpunkt des öffentlichen Entwicklungsprozesses.

rechts
In öffentlichen Bürgerwerkstätten entwickelten die Akteure ihre Ideen für eine Nordhäuser Zukunftsstrategie.

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land sind von jeher Abbild gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technischer Entwicklungen. Scheinbar separiert und doch unzertrennlich verbunden, befinden sich die Lebenswelten fortwährend im Wandel. So waren einstmals für die ehemalige freie Reichsstadt Nordhausen Getreidehandel und Verarbeitung von besonderer Bedeutung. Seit 1507 wird in Nordhausen Korn gebrannt; mehr als 100 Brennereien prägen zeitweise das Bild der Stadt. Die Grundlage dafür liefert der fruchtbare Boden der ‚Goldenen Aue‘. Nordhausen erlangte im Mittelalter damit als Getreideumschlagplatz Wohlstand. Heute erinnert hingegen nur noch die Bezeichnung einer innerstädtischen Verkehrsinsel mit dem Namen ‚Kornmarkt‘ an die historische Beziehung zwischen Stadt und Umland.

Ab dem 18. Jahrhundert gewannen der Berg- und Kali-, aber auch der Kies- und Gipsabbau für die regionale Industrie an Bedeutung. Nordöstlich der Stadt befindet sich mit der Südharzer Gipskarstlandschaft ein besonderer Naturraum, der sich über Teile Niedersachsens, Thüringens und Sachsen-Anhalts erstreckt. Die Verkarstung mit einer hohen biologischen Vielfalt bildet in seiner Größe einen fast einmaligen Landschaftszug. Gips wird aufgrund seiner vielfältigen Verwendung heute weiter gewonnen, der Kiesabbau vor den Toren der Stadt schreitet großflächig fort. Der Kaliabbau dagegen wurde 1990 aufgegeben. Der Standort konnte im globalen Wettbewerb nicht bestehen.

Im 19. Jahrhundert eröffnete die Entwicklung des Verkehrsnetzes eine Anbindung Nordhausens an den Raum Halle und Leipzig, Erfurt und über Kassel bis zum Ruhrgebiet. Die Harzquerbahn wurde angelegt, um den Anschluss an das Mittelgebirge mit seinen Holzvorkommen und der Kleinindustrie an die wachsenden Städte herzustellen und den noch zaghaften Fremdenverkehr zu fördern. Heute wird das Angebot überwiegend touristisch genutzt. Der Güter- und Pendlerverkehr hat auch auf diesem Streckennetz an Bedeutung gegenüber der Straße verloren.

Während diese Beispiele eine Auswahl an historischen Stadt-Land-Beziehungen zeigen, rücken mit Beginn des 21. Jahrhunderts nicht nur die Ausbreitung urbaner Lebensweisen, sondern auch der Ressourcenschutz und energetische Wandel ins Zentrum einer neuen

Stadt-Land-Betrachtung. Die Stadt Nordhausen hat dafür mit der 1997 gegründeten Hochschule besonders gute Voraussetzungen und sich bereits frühzeitig und intensiv mit den neuen Entwicklungsparametern von Stadt und Land beschäftigt. Vor dem Hintergrund des Klimaschutzes haben sich die Nordhäuser ehrgeizige Ziele gesetzt: Der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch soll bis 2030 auf 100 Prozent und der Anteil der erneuerbaren Energien an der Wärmebereitstellung auf 30 Prozent steigen.

Handlungsfelder der Nordhäuser Zukunftsstrategie

Das allein wird für eine klimagerechte Entwicklung aber nicht reichen. Um das ‚Stadtland‘ von morgen zu gestalten, bewarb sich deshalb die Hochschule Nordhausen im Jahr 2014 unter dem Titel ‚Pfade in der Energie-Kultur-Landschaft: Offenes Stadtumbau-Labor an der Hochschule Nordhausen‘ als Kandidat bei der IBA Thüringen. Für den energiebewussten Neu- und Umbau in der Größenordnung einzelner Gebäude gibt es bereits hervorragende Beispiele. Die energetische und ressourcenschonende Entwicklung von Quartieren, ja von einer ganzen Stadt im Zusammenhang mit ihrem Umland ist hingegen Neuland. Produktion und Verbrauch von erneuerbarer Energie und der umfassende Klimaschutz werden das Gesicht und die Beziehung von Stadt und Land(schaft) langfristig verändern. Neue Verbindungen zwischen Stadt und Umland sollen gestaltet werden.

Die Frage des ‚Wie‘ wollen Hochschule und Stadt Nordhausen gemeinsam mit den lokalen Akteuren angehen: dem Landkreis Nordhausen, den Gemeinden im Umland wie Werther und Neustadt, den Wohnungs-, Verkehrs- und Energieunternehmen, der Bürgerstiftung Park Hohenrode sowie den Bürgerinnen und Bürgern. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Wettbewerbs ‚Zukunftsstadt‘ wurde deshalb im Jahr 2015 ein intensiver Austausch mit einer Vielzahl von Nordhäuser Akteuren begonnen. Im Verlauf von fünf Workshops trafen sich jeweils 80 Vertreter der Bürgerschaft aus der Region, von Stadt- und Kreisverwaltung, aus Politik und Wirtschaft. Aus dem Austausch zu Themen wie Mobilität, Teilhabe, Wertschöpfung

Vor dem Hintergrund des Klimaschutzes haben sich die Nordhäuser ehrgeizige Ziele gesetzt: Der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch soll bis 2030 auf 100 Prozent und der Anteil der erneuerbaren Energien an der Wärmebereitstellung auf 30 Prozent steigen. Das allein wird für eine klimagerechte Entwicklung aber nicht reichen.



und Baukultur ist eine ganzheitliche Zukunftsstrategie entstanden, die sich aus vier Handlungsfeldern und konkreten Projektideen zusammensetzt.

„Stadtland Kommunikation“ ist ein solches Handlungsfeld. Hier soll vor allem die Motivation für den Ressourcenschutz in der Breite der Bevölkerung hergestellt werden. Im Mai 2016 wurde deshalb die erste Nordhäuser Zukunftszeitung veröffentlicht. Ein Redaktionsteam aus Bürgerinnen und Bürgern hat die Idee entwickelt und umgesetzt. Die Ausgabe mit dem Datum 31. Mai 2038, einem Termin also, der noch weit in der Zukunft liegt, berichtet über fiktive Entwicklungen, die bis dahin stattgefunden haben könnten – vom CO₂ sparen, den „WATTS-App-Wettbewerb“ über das energiegewinnende Sportevent bis hin zur Bürgeraktie, die den Regionalmarkt unterstützt. All diese Ideen könnten in den nächsten Jahren erprobt werden.

Das Handlungsfeld „Stadtland Mobilität“ nimmt die Organisation einer nachhaltigen Mobilität im Zusammenhang von Stadt und Landkreis gleichermaßen in den Blick. Ziel ist, den Öffentlichen Personennahverkehr langfristig kostendeckend zu betreiben, im ländlichen Raum attraktiver zu machen und ressourcenschonend auszubauen. Dazu soll ab 2017 ein integriertes Mobilitätskonzept für Stadt und Land entwickelt werden. Im Vordergrund stehen Fragen zur Gestaltung von Schnittstellen zwischen Bahn, Bus und Straßenbahn, aber auch die Erprobung anderer Formen der Verkehrsorganisation wie Carsharing, Bikesharing oder die Flexibilisierung des Haltestellensystems. Elektromobilität

auf Basis erneuerbarer Energien soll dabei eine wichtige Grundlage darstellen. Ferner wollen die Nordhäuser einen ticketlosen und umlagefinanzierten Nahverkehr in Stadt und Landkreis (Bürgerticket) untersuchen. Gemeinsam mit der Landesregierung, den Nahverkehrsträgern Stadt und Landkreis sowie den Verkehrsbetrieben soll geklärt werden, welche Möglichkeiten, aber auch Grenzen ein Bürgerticket gegenüber dem jetzigen System für die Sicherung und Förderung des öffentlichen Nahverkehrs hätte.

Abfälle nicht mehr „abfällig“ zu betrachten, sondern sie vielmehr als Wertstoffe zu sehen, ist die Voraussetzung, sie in die Stoff- und Verbrauchskreisläufe zurückzuführen. Im Handlungsfeld „Wertstoffwende“ werden neue Ideen für Projekte gesucht, die Abfälle wiederverwenden. Was für Anreize kann eine Region schaffen, um Müll zu vermeiden? Welche neuen Produkte können aus dem Vorhandenen entstehen? Wo und wie werden sie produziert? Welche Rolle spielen Baumaterialien? Wie verändert die Wertstoffwende das Stadtland Nordhausen auch baukulturell? Das alles soll erdacht und erprobt werden.

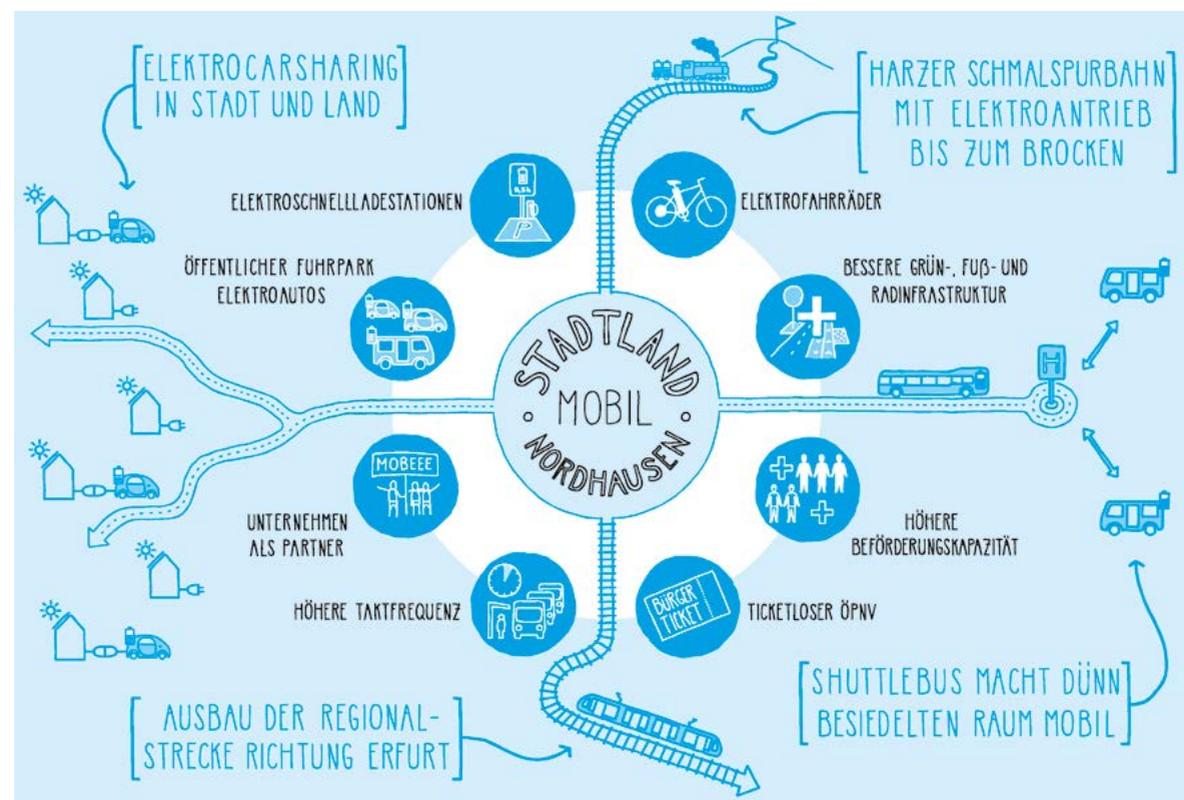
Klimagerechte Quartiersentwicklung

Beispielhaft werden Stadtquartiere im Rahmen des Handlungsfeldes „Energiekulturlandschaft“ ganz genau betrachtet, um hier klimagerechte Quartiersentwicklungen umzusetzen. Dafür wurden zwei Standorte ausgewählt: das Plattenbauquartier Nordhausen Nord am Rande der Kernstadt sowie das derzeit brachliegende Altendorfer Kirchviertel inmitten des Stadtkerns. Beide Stadtviertel



links
Die Nordhäuser Zukunftszeitung präsentiert die Ideen der Bürgerwerkstätten aus der Zukunftsperspektive.

rechts
Die nachhaltige Mobilität zwischen Stadt und Land wurde als ein Handlungsfeld definiert.



stehen prototypisch für die Entwicklung von Nordhausen in den letzten 70 Jahren. Die mittelalterliche Fachwerkstadt wurde 1945 durch Bombenangriffe zu 75 Prozent zerstört. Während man sich beim Wiederaufbau der Stadt bis 1990 auf den Wohnungsneubau überwiegend in Plattenbauweise und nicht nur am Stadtrand konzentrierte, war die kleinteilige Sanierung und Nachverdichtung der verbliebenen Fachwerkkaltstadt für lange Zeit ins Hintertreffen geraten. Trotz vielfältiger Sanierungserfolge in den letzten 25 Jahren ist diese innerstädtische Entwicklung und Nachverdichtung bis heute nicht abgeschlossen.

So unterschiedlich die Quartiere in Lage und städtebaulichem Charakter sind, so differenziert ist der Fokus bei der Umgestaltung. Beim Altendorfer Kirchviertel kann ein gemischter Wohn-, Arbeits- und Gemeinschaftsort entstehen, der sich nicht nur energetisch selbst versorgt, sondern auch ressourcenschonende, regionale Baustoffe verwendet.

Die leerstehenden Bestandsbauten bilden dabei selbst ein Nutzungspotenzial und eine Wertstoffressource, die in den ergänzenden Neubau innovativ integriert werden sollen. Im Vordergrund stehen geschickte städtebaulich-architektonische und Freiraumkonzepte. Im Jahr 2017 startet dazu ein Entwurfs- und Entwicklungsverfahren mit verschiedenen Trägern.

Im Plattenbaugebiet Nordhausen Nord, einem teilsanierten Gebiet mit wenig Leerstand, geht es darum, den von den Bewohnerinnen und Bewohnern durchaus geschätzten Standort erfolgreich in die Zukunft zu tragen. Bei einem hohen Altersdurchschnitt der Wohnbevölkerung müssen Stadt und Wohnungseigentümer langfristig denken. Sie wollen Angebote unterbreiten, wie sich ein erneuerter Standort auf dem Wohnungsmarkt behaupten kann. Hier kommen viele Fragen zusammen: über eine nachhaltige Quartiersmobilität, öffentliche Dienstleistungen, vielfältige attraktive Wohnungen, neue klimagerechte



Standards, die Rolle der Freiräume und die Anbindung an die Landschaft. Ein so verstandener Umbau muss auch Angebote für den kleinen Geldbeutel bereithalten. Insofern wird die soziale Dimension der Bezahlbarkeit – für den Wohnungseigentümer und Investor, aber auch für die Mieter – von Anfang an mit bedacht. In Nordhausen Nord sollen verschiedene Vorgehensweisen des Umbaus erprobt werden, die langfristig unter Beobachtung bleiben und in Erfahrung bringen, welche energetischen und Nutzungseffekte sich praktisch einstellen. Im Frühling 2017 startet hierfür ein Verfahren. Bei alledem steht die gemeinsame Entwicklung der Projekte durch die beteiligten Akteure im Vordergrund. Im speziellen Fall des Quartiers in Nord sind neben der Stadt die zwei größten Wohnungsunternehmen – die Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Nordhausen und die Wohnungsbaugenossenschaft eG Südharz – Partner.

Nordhausen kann im Rahmen der IBA Thüringen mit all den verschiedenen Ideen tatsächlich zum Modellfall für ein bewusst gestaltetes, neues Stadtland werden. Bis 2023 will die IBA Thüringen gemeinsam mit der Stadt, dem Landkreis, der Hochschule Nordhausen und zahlreichen lokalen Akteuren aus der Bürgerschaft und Wirtschaft die bislang gewonnenen Ideen in Angriff nehmen. Mit einem ‚Klima- und Gestaltungsplan‘ will die Hochschule Nordhausen darüber hinaus ein Planungsinstrument entwickeln, das nicht auf die Stadt beschränkt ist, sondern den Landkreis mit in die Betrachtung einbezieht. Die Potenziale für eine regionale erneuerbare Produktion von Strom und Wärme, aber auch Wert- und Baustoffkreisläufe können im Zusammenhang von Stadt, Land und Landschaft besser erschlossen werden. Dieser ‚regionale Energieatlas‘ wäre dazu eine erste Voraussetzung. Der Entwicklungsprozess für ein Stadtland von morgen hat damit begonnen.

The City of Nordhausen together with Nordhausen University of Applied Sciences is aiming to become a model city for the energy transition to climate-neutral cities. The goal: to reduce the consumption of resources and transition energy consumption to renewable sources. The target: by 2030, to generate 100 % of the electricity supply and 30 % of heat supply using renewable energy sources. But this will not be enough.

This is why the city and university, as the official partners of the IBA candidate ‘Pathways in the cultural energy landscape’, are working together with local partners in Nordhausen. The strategy for the future of Nordhausen arose as part of the Federal Future Cities Programme and acts on many fronts including building culture, mobility, production and consumption. For example, in the form of a connected mobility concept for Nordhausen and its surrounding region, and climate-neutral development plans for two urban quarters.

A climate and design plan is to be developed as a planning instrument that also incorporates the needs of the surrounding region. The intention is to make better use of the potential for regional, renewable electricity and heat production taking into account the respective density of the built environment in the urban and surrounding rural region. To this end, a regional energy atlas will be initiated. The process of developing the StadtLand of tomorrow is therefore underway and, in the long term, will change the face of the town and countryside.



links
Nordhausen Nord soll nicht nur ein Modell für klimagerechte Quartiersentwicklungen, sondern auch für neue Freiraumbezüge werden.

rechts
Nordhausen verfolgt eine ganzheitliche Zukunftsstrategie für das Stadtland von morgen.